

Auf ein Wort

In diesem Jahr haben mich auf ganz unterschiedliche Arten und Weisen Ostergrüße erreicht. Z.B. per Karte, per WhatsApp, per Skype, per Email, als Musik, als Bild, als Video – als Wort. Meine jüngere Schwester hat mir einen Text geschickt, den ich gerne mit Ihnen und Euch teilen möchte. (Ich habe meine Schwester vorher gefragt, ob ich das darf.)

Irgendwie so wie wir

Wie war das wohl damals, VOR Christus? Leben ohne Ostern – eine einzige Plage, denke ich mir. Die Menschen hatten ihre Mühsal, ihre Anstrengungen, ihren Alltag – irgendwie so wie wir heute. Sie hatten ihre Sorgen, zum Teil unvorstellbare Nöte, vielleicht alptraumhafte Ängste – irgendwie so wie wir heute. Sie hatten andere Anlässe zum Feiern, andere Gründe Zeit miteinander zu verbringen, andere Methoden glücklich zu sein – auch das irgendwie so wie wir heute.

Unterscheidet uns denn gar nichts von ihnen? Müsste sich unser Leben nicht verändert haben? Sollten wir tatsächlich nichts daraus gelernt haben? Aus all dem Verrat, der Verhöhnung, den Schmerzen, dem Leid – all das, was Jesus durchlitten hat? Nichts gelernt aus seiner Hingabe, seiner Auferstehung, seiner Liebe?

Der Mensch hat die Wahl, sicher. Jeder kann und darf für sich entscheiden, so zu leben wie einst vor Christus. Zumindest kann man so tun als ob, wenn man möchte. In Wirklichkeit ist es natürlich anders. Jesu Worte sind gesprochen, seine Taten sind bezeugt, sein Leben für uns gegeben. Für uns alle..... was für ein Wunder!

Ich staune, ich lache, empfinde Freude und Dankbarkeit im Herzen dafür, dass ich NACH Christus leben darf. Umgeben von seiner Liebe und Barmherzigkeit. Wahrhaft ein Grund zu feiern, zusammen zu kommen (wenigstens gedanklich) und „**FROHE OSTERN**“ zu wünschen.

Bleiben Sie behütet!

Ihre Pfarrerin Irene Gierke